

Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

werden die gepollenen Reklamblätter über deren Raum mit 20 Pf. berechnet und in unseren Finanzstellen und allen Anzeigen-Büros angenommen. Reklamen die Seite 1 Nr. 1000 der Zeitung eigenhändig am Donnerstag 11 Uhr, für die Sonntagsnummer abends 6 Uhr, Abbestellungen von Anzeigenaufträgen, soweit solche zulässig sind, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S., Eisenmühlengasse 17. Sonntags einmal. Schriftleitung und Haupt-Büro: Halle a. S., Bräunhaustraße 17. Neben-Büro: Halle a. S., Markt Nr. 24.

Berichtspreis

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zahlung 1.10 Mark, vierteljährlich 3.30 Mark, durch die Post 3.65 Mark ausschließlich Zustellungsgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Freitag-Belegungsunter-Correspondenz eingetroffen, für unversandt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Adressen nur mit der Aufschrift: „Zeitung“ zu schreiben. Ferner der Geschäftsleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Berichts-Abteilung Nr. 1133, Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 192.

Halle, Mittwoch, den 25. April

1917.

Neue englische Mißerfolge bei Arras.

Blutigster Zusammenbruch englischer Massenangriffe. — Erfolgreiche deutsche Gegenstöße. — Ungeheure englische Verluste. — 660 Gefangene.

Balfour in Amerika.

Der Ton, in dem die englische Presse den Besuch Balfours in Amerika behandelt, ist seit dessen Ankunft bei den Lesern merklich herabgestimmt worden. Komte man sich zunächst nicht genug darin tun, seine Bedeutung zu übertrieben, so muß man nunmehr kleinlaut begeben, daß die Aufnahme, die Balfour bereitet wurde, und die Darstellungen, die die amerikanische Presse über seine Sendung veröffentlicht, zu keinen großen Erwartungen berechnen. Reuter hatte zuerst noch gemeldet, daß Balfour mit größter Begeisterung empfangen und begrüßt worden sei, aber inzwischen vernahm man aus zuverlässigen Meldungen, daß die Amerikaner bei dem Empfang des britischen Botschafters mit Rücksicht auf die zahllosen deutschen Bürger große Zurückhaltung beobachtet und sich jeder lärmenden Rundgebung enthalten hätten. Gut unterrichtete Kreise in Washington sollen annehmen, daß sich die Verhandlungen hauptsächlich um das Schicksal Belgiens, um die Monroe-Reihe, die Zukunft Konstantinopels und die Friedensfrage drehten würden.

Zufließend wenig beschäftigt sich die öffentliche Meinung in Amerika nach den vorliegenden Nachrichten mit der Frage, deren Lösung nach englischen Darstellungen Balfour sich in Amerika vor allem angelegen sein lassen sollte: der eines festen Bündnisses zwischen der Union und dem Zehnerbunde. Bisher hat die amerikanische Regierung wenig Neigung an den Tag gelegt, sich durch solche englische Eirentwängeln beirren zu lassen. Man darf annehmen, daß die „Kriegspolitik“ des eigenmächtigen Präsidenten Wilson sich von der Friedenspolitik, die er im Zeichen der „Neutralität“ durchzuführen suchte, wenig unterschied. Nach wie vor ist es ihm darum zu tun, eine „Friedenspolitik“ aus den Wirren des Weltkrieges hervorzugehen zu lassen, die einen amerikanischen Frieden gegen diejenige Macht zu sichern vermöge, von der einen solchen in Zukunft am meisten Gefahr droht: gegen Japan. Nur wünscht freilich England seit Jahren nichts sehnlicher, als durch ein festes Bündnis mit der Union ein Gegengewicht gegen das russisch-japanische Bündnis zu schaffen. Der Regierung der Vereinigten Staaten ist aber bei der englischen Unterstützung gegenüber Japan allein nicht gebietet. Sie möchte Deutschland und seine Verbündeten, möglichst auch Rußland und vor allem die Staaten, die bei Beginn des Lauchkrieges neutral waren, mit auf ihre Seite ziehen, damit alle die einen amerikanischen Frieden gegen diejenige „Friedenspolitik“ gegenüberstellen auf Grund deren Göttingen Japan entgegenzutreten könnten, wenn es einmal den Frieden Amerikas stören sollte. Auf ein festes Bündnis mit dem Zehnerbunde kann sich Wilson daher nicht einlassen, weil es ihm während des Krieges und vor allem bei den Friedensverhandlungen jeder Bewegungsfreiheit sowohl gegenüber Japan wie gegenüber Deutschland und seinen Verbündeten berauben würde.

Wielicht machte man sich in England, als Balfour nach der Union abreiste, auch schon gar keine besonderen Hoffnungen mehr. Wilson für ein festes Bündnis gewinnen zu können. Diese Frage konnte durch die Besprechungen Wilsons und Wilsons als erledigt gelten. In Wirklichkeit werden die englischen Staatsmänner ihren amerikanischen Freunden gegenüber gar andere Vorwürfe auf dem Herzen haben. Man konnte schon aus der Rede, die Lord George kürzlich im amerikanischen Klub in London hielt, heraushehren, daß man in den maßgebenden englischen Kreisen von der Art der amerikanischen Kriegsvorbereitung bitter enttäuscht ist. Amerika rüftet, seit Wilson das Wort vom „Kriegszustand mit Deutschland“ gesprochen hat, aber wenn es seine Handelsbeziehungen gegen Deutschland bewahrt, so kann es unmöglich bei den Vorbereitungen zur Aufstellung und Ausrüstung eines Millionenheeres an eine wirksame Teilnahme am europäischen Kriege denken. Offenbar wird der Eintritt in den Krieg als Vorwand benutzt, um sich auf die Möglichkeit eines späteren Krieges mit Japan vorzubereiten, ohne daß dieses zwischen Amerika zuzieht ein feindseliges Verhalten vorwerfen könnte. Die Folge ist aber, daß die amerikanische Feindschaft für den Zehnerbund nach Beginn des „Kriegszustandes mit Deutschland“ weniger wert ist als vorher. Schon Lord George's Anrede an die Amerikaner in London war eine feindselige Botschaft, daß die amerikanische Regierung schleunigst die Maßnahmen treffen sollte, die die Kriegsführung des Verbundes merklich erschweren könnten. Wahrscheinlich hat die Rede Balfours seinen anderen Zweck, als die Amerikaner zu veranlassen, lieber fortzuführen, Kriegsmaterial nach Europa zu schicken, statt es in Amerika aufzustapeln.

Balfours Rede.

WTB. Berlin, 25. April. Auf den Eisenbahnzug, in welchem Balfour von Halifax nach Washington fuhr, soll ein Anschlag verübt worden sein, der durch die Nachsamkeit des amerikanischen Geheimdienstes vereitelt wurde. — Hierzu bemerkte verschiedene Blätter, man sehe, daß der englische Minister so gar für die Rede zu machen verstände, wo der erste Präsidentenwahlkandidat im Land bei unbegrenzten Möglichkeiten steht.

Die brasilianischen Ausgebungen für Deutschland. a. B. Bern, 24. April. „Gaceta Americana“ meldet aus Rio de Janeiro, die Bevölkerung habe die Pläne der

Amlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfelde von Arras wird seit gestern früh um das Dorf Gavrelle gekämpft; nördlich der Scarpe hat der Feind seinen Eingriff sonst nicht wiederholt.

Südlich der Scarpe-Niederung erbrachte nachmittags heftiger Kampf der Straße Arras — Cambrai der Kampf von neuem; auf breiter Front griffen englische Divisionen, in tiefen Stufen herangeführt, über Monchy-Bancourt an. Zum Feuer und hartem Nahkampf brach der englische Sturm überall unter den schwersten Verlusten zusammen!

Grabenbesetzungen und Infanteriestieger melden über den 23. April, daß die Zahl der vorderen Frontlücken beträchtlich und verwundeten Engländer eine ungewöhnlich hohe ist. Bei den Gegenstößen sind durch unsere Infanterie 660 Gefangene gemacht worden. Mehrere Panzerfahrzeugen wurden zerstört.

Nähe der Küste drangen am 23. April nach wuchtiger Vorbereitung unsere Sturmtruppen in die feindliche Stellung und brachten 21 Franzosen gefangen und vier Maschinengewehre als Beute zurück.

Am 23. und 24. April kam es im Nordsee unterer Kanallinie nordwestlich von St. Quentin zu mehreren Gefechten, bei denen der Gegner neben Blütligen Verlusten auch Gefangene einbüßte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In einigen Abschnitten der Aisne- und Champagne-Front verstärkte sich der Feuerkampf wieder. Französische Verbände bei Hurebille, bei Brumont und westlich der Scarpe blieben erfolglos. Hinter den feindlichen Linien wurde reger Verkehr beobachtet und von uns wirksam beschossen.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Die Lage ist unverändert.

Am 23. April verloren Engländer und Franzosen durch Luftangriffe 20 Flugzeuge und einen Fesselballon; der 24. Julierte 19 Flugzeuge, von denen 16 in Aufstößen, drei durch Abwehrfeuer von der Erde zum Absturz gebracht wurden. Leutnant Bernert schoß seinen 20., 21. und 22. Gegner ab.

Bei einem unserer Gegenstöße bei Gavrelle stog Hauptmann Jorck, Führer einer Schütztruppe, der kirmenden Infanterie in 150 Meter Höhe voran und beschloß aus seinem Flugzeug die englischen Linien mit dem Maschinengewehr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Artillerie beantwortete kräftig das Feuer russischer Batterien, die vornehmlich bei Tschibitad, Postaw und an der Bahn Jozow—Tarnopol tätig waren.

Mazedonische Front.

Der seit Tagen gegen unsere Stellungen zwischen Marabar und Doira—See harkten Wirkung englischer Artillerie folgten gestern Angriffe, die von den bulgarischen Truppen gänzlich abgewiesen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wieder 143 500 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 25. April. Seit dem 19. April betanktegebebenen U-Boot-Ergebnisse sind nach den bis zum 24. April abgegebenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 143 500 Bruttoregister-tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe durch unsere U-Boote im englischen Kanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee versenkt worden.

Unterredung zwischen dem englischen und dem österreichischen Gesandten in Bern.

Die „Allg. Ztg.“ meldet von der schweizerischen Grenze: Der „Basler Anzeiger“ berichtet aus Bern: Von wohlunterrichteter Seite verläutet, daß der englische Gesandte in Bern durch die Vermittlung des schweizerischen Bundesrates an eine Unterredung mit dem österreichischen Gesandten nachgegriffen habe.

Friedensliga zerfallen, die Brasilien auffordert, Deutschland den Krieg nicht zu erklären. Die Bevölkerung habe vor der Geländschaft und dem Konflikt von Uruguay wegen seiner militärischen Mitwirkung Freudentendungen veranlaßt.

Kein Eingreifen der amerikanischen Truppen.

Nach Genfer Blättermeldungen aus New York meldet die „New York Sun“: Wegen eine offizielle Teilnahme der amerikanischen Truppen in Europa haben sich fast zwei Drittel aller Mitglieder des Repräsentantenhauses ausgesprochen. Der Plan dürfte sich demnach in seiner jetzt vorliegenden Form als undurchführbar erweisen.

Die neue Arraschlacht.

Der 23. April wird ein schwarzer Tag der englischen Geschichte bleiben. London und ganz England bedürft dringend einer Aufmunterung in diesen Wochen, in denen die großen und immer noch wachsenden Erfolge der deutschen U-Boote sich in so erschütternder Weise auf dem zivilischen Lebensmittelmärkte kundgeben, daß selbst kriegerische Blätter nur düster in die nächste Zukunft blicken können. Nach neutraler militärischer Beurteilung sind zu dem Anschlag gekommen, daß die letzte englische Offensive, die man sich ihnen nach dem genialen Klugheit Hindenburgs auf die Siegesfriedstellung für verfrüht halten, der zwingenden Notwendigkeit entsprungen sind, durch einen Sieg in Frankreich die Niederlagegelegenheit breiter Volksstimmungen wieder aufzurichten. In der Tat haben die maßgebenden englischen Blätter zuletzt, als sie erkannten, daß die „Seberkheit“ der Meere ohnmächtig den U-Boot-Schrecken über sich ergehen lassen muß, wunderlicherweise erklärt, Englands Ansehen seien nur durch einen großen Sieg zu Lande wieder hergestellt werden.

Die Hoffnung auf diesen Sieg ist durch die Ueberlegenheit der deutschen Heerführung und die heroische Tapferkeit der deutschen Truppen am letzten Montag so gründlich aufgehoben geworden, daß unter jüngerer Heeresberichterstattung englischen Mächtig nicht nur ungeheurer Verluste, denen der winzige Gewinn von ein paar hundert Metern der vorbesten deutschen Graben gegenübersteht, sondern auch Klipp und klar eine schwere blutige Niederlage“ bescheinigen kann. Das bedeutet andererseits einen der herrlichsten Siege unseres eigenen Heeres, der um so gewaltiger wirkt, als er im Laufe eines einzigen Tages, währenddessen die Engländer nach fürchterlicher Artilleriebereidung zwei wütende Massenangriffe auf dem Ison von ihrem Blute gedüngten Schlachtfeld von Arras unternahmen, ertrungen worden ist. Nach langemangeln Trommelfeuer brachen sie in den frühen Morgenstunden zum ersten Male vor und konnten nach dem Hin- und Herbewegen Rängen nicht einmal in den vorbesten Graben Fuß fassen. Restlos mußten sie schon von dem vernichtenden Feuer der deutschen Artillerie, das sie empfangen, zurückweichen, und mo sie in die deutschen Stellungen einbrangen, wurden sie durch den Gegenstoß sofort wieder hinausgeschmettert. Der deutsche Heeresbericht nennt im Brennpunkt der Schlacht von Lens bis Guemappe eine ganze Reihe von Orten, deren jeder Zeuge ist von den Heldentaten deutscher Truppen aller Stämme. Erst gegen Abend, als schon Berge feindlicher Leichen vor unseren Linien lagen, erloschen neue englische Sturmangriffe diesen gewaltigen Wall, und wieder hatten sie denselben bitteren Empfang von der deutschen Artillerie und den deutschen Bajonetten, die in den bis entwidenden Nahkämpfen heftig blieben.

Wenn auch die Infanterie hier wie überall in der Welt, wo die menschliche und entscheidende Arbeit zu leisten hat, so wäre bei Arras und in der Champagne ein so durchgreifender Erfolg unbenachteiligt gewesen, hätte unser Gefechtsmaterial nicht in solcher Ausgiebigkeit zur Verfügung gestanden und nicht die im modernen Stellungskrieg erforderlichen riesenhaften Munitionsmengen zugeführt erhalten. Es gilt, die Befehle durch immer neue eterner Massen aufzufüllen.

Sebe Hand, die dabei feiert, erschligt Erdben in der eigenen Front.

WTB. Berlin, 24. April. In der neuen, kühnen Schlacht bei Arras am 21. April haben die Engländer die blutigste Niederlage und die schwersten Verluste des ganzen Krieges erlitten. Ihre Absicht, die deutschen Linien beiderseits der Scarpe

